

Ab Herbst wird im Kreis Offenbach bei der Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit ein neues Zeitalter eingeleitet. Das Projekt „START.ZEIT ... für Jobsuche“ soll Hilfeempfängerinnen und -empfänger direkt nach Beantragung von Hartz IV beim Weg zurück ins Berufsleben begleiten und unterstützen. Das „START.ZEIT ...für Jobsuche“-Projekt ist ein Sofortangebot des Kreises und des Kommunalen Jobcenters „Pro Arbeit – Kreis Offenbach – AÖR“. Während sich das bereits seit Oktober 2008 laufende Projekt „START.ZEIT ...für Ausbildung“ an die unter 25-jährigen wendet, erfasst das neue Projekt in Ergänzung dazu die Neu-Antragstellerinnen und Neu-Antragssteller ab 25 Jahre.

„Wir müssen umdenken, um die Menschen so früh wie möglich wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Dabei wollen wir Hilfe zur Selbsthilfe geben. Dies wird nur durch Fördern und Fordern von Talent, Leistungsbereitschaft und Eigenverantwortung gelingen“, begründet Sozialdezernent Carsten Müller den Paradigmenwechsel. „Es gilt zu handeln, bevor der Zug in Richtung Langzeitarbeitslosigkeit abgefahren ist.“

In den meisten Fällen ist der Weg zurück in den Arbeitsalltag für Hartz-IV-Empfängerinnen und -Empfänger sehr schwierig. „START.ZEIT ... für Jobsuche“ möchte es gar nicht so weit kommen lassen. Müller: „Wir wollen die Menschen dazu bringen, schnell selbst Perspektiven zu entwickeln und ihnen nicht das Gefühl zu geben, alleine zu sein. Leider haben die Menschen schon ein Jahr Arbeitslosigkeit hinter sich. Dennoch glauben wir, dass der Ansatz goldrichtig ist. Gewöhnt sich ein Mensch erst einmal an ein nicht selbst bestimmtes Leben auf Kosten des Staates, so fällt es oftmals umso schwerer, ihn zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt zu motivieren.“

Durch „Work First“ wird der Bezugsempfänger beziehungsweise dem Bezugsempfänger spätestens eine Woche nach Beantragung der Sozialhilfe vor Augen geführt, dass das vorrangige Ziel darin bestehen muss, Arbeit zu finden. Zu diesem Zweck müssen die Projekt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer über einen Zeitraum von zwei Monaten viermal die Woche für je vier Stunden pro Tag in der Dependence der Kreisverwaltung in Dietzenbach (Werner-Hilpert-Straße 2) anwesend sein. Die Teilnahme ist Pflicht.

Anfang Mai 2009 wurden in der Werner-Hilpert-Straße 2 in Dietzenbach die Räumlichkeiten für das neue Projekt „START.ZEIT ...für Jobsuche“ fertig gestellt. Ab dem 18. Mai konnten nun die ersten Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer Pilotgruppe zur Erprobung des Konzeptes für die „Erwachsenen“ aufgenommen werden. Aktuell stehen somit zusätzlich zu den 20 Teilnehmerplätzen des laufenden Projektes „START.ZEIT ...für Ausbildung“ weitere 40 Teilnehmerplätze in zwei neuen Gruppenräumen zur Verfügung.

Müller: „Direkt nach der Antragstellung auf ALG II ist es von nun an über eine Dauer von maximal zwei Monaten der Job eines jeden Einzelnen, einen Arbeitsplatz zu finden.“

Gemäß den Konzepten der niederländischen Werkakademien erfolgt die Arbeit mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern konsequent nach den Prinzipien „Fördern und Fordern“ und der „Hilfe zur Selbsthilfe“ in offenen Gruppen mit verpflichtendem Charakter. „Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer buchen sich selbstständig an vier Halbtagen pro Woche für die Gruppenarbeit ein. Dabei erhalten sie vom START.ZEIT-Team jede erdenkliche Unterstützung“, erklärt Müller.

Dabei wird in Gruppen an der Sichtung beruflicher Begabungen, Fähigkeiten und Ziele, der Entwicklung von Schlüsselkompetenzen und dem Aufbau einer geregelten Tagesstruktur gearbeitet. „Die Menschen müssen ihren Tag selbst planen und sich selbst wieder organisieren. Im Zentrum stehen dabei das Erlernen von Eigeninitiative durch Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche oder Internetrecherchen zu Arbeitsplätzen. Zudem gibt es Infoveranstaltungen etwa zu Themen Drogen- und Schuldenprävention oder Besuche ins Berufsinformationszentrum der Bundesanstalt für Arbeit“, so Müller.

Dieses Modell der Hilfe zur Selbsthilfe ist in den Niederlanden, Großbritannien und den USA bereits fester Bestandteil der Arbeitsmarktpolitik. Müller kennt die Statistiken: „Die Erfahrung zeigt, dass während der Projektdauer ein positiver gruppenspezifischer Effekt einsetzt, welcher sich durch gegenseitige Hilfe und Ansporn innerhalb der Gruppe bemerkbar macht. Durch Kontakt mit anderen Menschen, die ähnliche Probleme zu bewältigen haben, steigt der Ansporn, sich selbst und seinem Umfeld zu beweisen, dass man sein Leben selbst in die Hand nehmen kann.“

Dabei bildet die Zusammenarbeit mit dem hauseigenen Arbeitgeberservice, der 400 € Jobvermittlung sowie die gezielte Erschließung von Jobportalen und Printmedien und nicht zuletzt des eigenen Kontaktnetzwerkes eine gute Grundlage für passgenaue Bewerbungen.

„Gemeinsames Ziel ist es, so viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer wie möglich noch vor Ablauf der acht Wochen auf den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln“, macht Müller deutlich. „Kann eine Vermittlung in dieser Zeit nicht erreicht werden, erfolgt durch das START.ZEIT-Team die Planung einer Anschlussmaßnahme und die Durchführung eines Übergabegesprächs mit dem zukünftigen Ansprechpartner innerhalb der Pro Arbeit, so dass die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen auch hier lückenlos weiter betreut werden.“

Die jüngste Bilanz für den Monat Juni sei übrigens überaus positiv, so Müller abschließend. Beim Pilot-Projekt für Erwachsene konnten 44 Prozent, bei unserem Projekt für Jugendliche 41 Prozent der Beteiligten in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden.